50 Jahre











Genossenschaft zur Förderung des Wohnungs- und Siedlungsbaues eG Waldshut-Tiengen







1950 - 2000



„Storchenturm"

Tiengen am Hochrhein,
Geschäftsstellensitz der
Genossenschaft zur Förderung
des Wohnungs- und
Siedlungsbaues eG

Inhalt

50 Jahre

Grußwort Landrat Dr. Bernhard Wütz	4
Grußwort Präsident des vbw Gerhard Burkhardt	5
Grußwort Oberbürgermeister Martin Albers	6
Grußwort Aufsichtsratsvorsitzender Karl Spittler	7
Am Anfang war die Not	8-11
Die Vorstandsmitglieder seit der Gründung	11
Den Gründern zum Gedächtnis	12-13
Der Förderungskreis heute	14-15
Chronik 1950-2000	16-51
Die Aufsichtsräte seit der Gründung	52
Der Aufsichtrat im Jubiläumsjahr	52-53
Die Vorstandsmitglieder im Jubiläumsjahr	54
Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Jubiläumsjahr	55
Die Geschäftsstelle	56
Übersicht der Entwicklung 1951 - 1999	57
Impressum	58



Die Genossenschaft zur Förderung des Wohnungs- und Siedlungsbaues eG, Förderungskreis Tiengen, kann im Jahr 2000 ihr 50jähriges Jubiläum feiern. Ich gratuliere dem Vorstand, dem Aufsichtsrat, den Mitgliedern und den Mitarbeitern zu diesem runden Geburtstag und verbinde meine Glückwünsche mit einem herzlichen Dankeschön für die vielfältigen Verdienste und Leistungen, auf die die Genossenschaft zurückblikken kann. Das goldene Jubiläum des Förderungskreises Tiengen spricht für den Weitblick ihrer damaligen Gründer, zugleich aber auch für die Kraft des Genossenschaftsgedankens. Genossenschaftliche Selbsthilfe ist heute so wichtig und so erfolgreich wie damals. Das zeigt gerade auch die Geschichte dieser Genossenschaft, die geprägt ist vom erfolgreichen Wirken für ihre Mitglieder. Sichtbaren Ausdruck findet die Arbeit vor allem im Bau von 60 Häusern mit insgesamt 527 Mietwohnungen, die jetzt noch im Bestand sind und dem Bau von rund 600 Wohnungen in anderen Wohnformen wie Siedlungshäuser, Betreuungsbauten für Firmen und Eigentumswohnungen. Damit hat die Genossenschaft auch wesentlichen Anteil am Aufbau und an der Entwicklung in unserer Region.

Seit ihrer Gründung hat die Genossenschaft für ihre Mitglieder Leistungen erbracht, die in vielem die Programme des sozialen Wohnungsbaus unserer Tage vorweggenommen haben. Auch heute ist die Bereitstellung angemessener und preisgünstiger Wohnungen für einkommensschwache Bevölkerungsgruppen ein wesentliches Anliegen unseres Sozialstaats. Mit dem Bau von fünf Wohnanlagen und Wohnungen, die speziell den Bedürfnissen älterer Menschen entsprechen, hat der Förderungskreis Tiengen seinem sozialen Engagement einen besonderen Glanzpunkt aufgesetzt. Die Genossenschaft hat sich in den vergangenen fünf Jahrzehnten große Verdienste um die Schaffung preiswerten und guten Wohnraums für die einkommensschwächere Bevölkerung und die älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger gerade im ländlichen Raum erworben. Damit wurde auch zur Sicherung und Erhaltung gleichwertiger Lebens- und Arbeitsbedingungen beigetragen. Sie hat somit vielen Bürgerinnen und Bürgern des Landkreises Waldshut zu einer günstigen Wohnung verholfen, hat Familien ein Heim, hat neue Heimat geschaffen. Mit Recht dürfen Vorstand und Mitarbeiter, dürfen die Mitglieder stolz auf die vergangenen 50 Jahre zurückblicken.

Ich wünsche der Genossenschaft ein gelungenes Jubiläumsfest und insbesondere alles Gute für die Zukunft.

Dr. Bernhard Wütz
Landrat des Kreises Waldshut



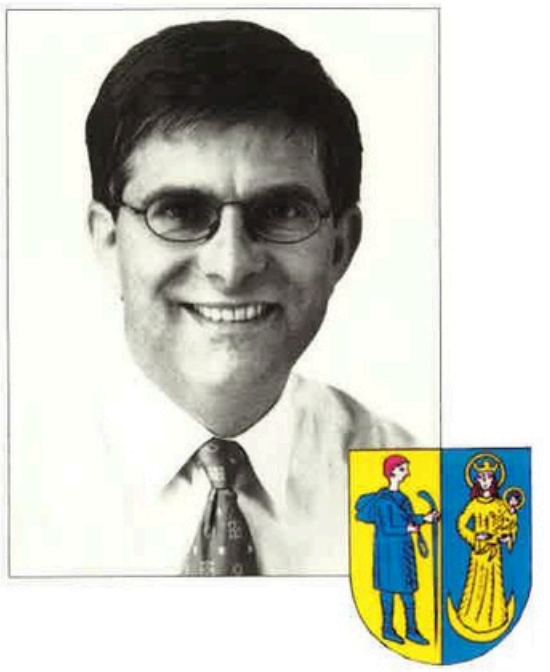
Die Genossenschaft zur Förderung des Wohnungs- und Siedlungsbaues eG feiert ihr 50jähriges Bestehen. Die Jubilarin hat allen Grund, voller Stolz auf das Erreichte der vergangenen fünf Jahrzehnte zurückzublicken. Am 27. Juli 1950 gegründet, begann die Genossenschaft in einer Zeit des Wiederaufbaus und des Neuanfangs ihren Weg. Es mangelte auch fünf Jahre nach Kriegsende überall in Deutschland an Wohnungen. Viele Menschen hatten sowohl Heimat als auch Heim verloren. In dieser Zeit spielten Solidarität und Selbsthilfe, die Grundpfeiler des genossenschaftlichen Denkens, eine tragende Rolle. Mit Mut, Zielstrebigkeit und großem Engagement setzten sich Gründerväter, Vorstände und Mitglieder der Genossenschaft gemeinsam für den Bau familiengerechter Wohnungen ein. Guten, bezahlbaren Wohnraum zu schaffen, war ihr Ziel. Durch unermüdlichen Einsatz gelang es der Genossenschaft innerhalb der vergangenen fünf Jahrzehnte, zahlreichen Einwohnern von Waldshut-Tiengen und Umgebung ein Zuhause zu geben.

Über 500 eigene Wohnungen nennt die Genossenschaft zur Förderung des Wohnungs- und Siedlungsbaues eG im Jubiläumsjahr ihr Eigen. Ihr Tätigkeitsschwerpunkt liegt angesichts der Entwicklungen auf dem Wohnungsmarkt vor allem in der Vermietung und Verwaltung. Vorausschauende Geschäftsführung beweist sie auch durch weitreichende Instandhaltungs- und Modernisierungsmaßnahmen ihrer Wohnungen. Damit investiert sie in Wohnwert und ein attraktives Wohnumfeld - zum Wohle ihrer Mieter.

Fachwissen vereint mit sozialer Kompetenz haben die Genossenschaft zum Erfolg geführt. Über 940 Mitglieder schenken ihr heute ihr Vertrauen und bekunden auf diese Weise ihre Zufriedenheit. Als gut organisiertes und sozial engagiertes Unternehmen ist sie gut gerüstet, den Herausforderungen der Zukunft positiv entgegenzublicken.

Der Jubilarin, ihren Mitgliedern, dem Aufsichtsrat und Vorstand spreche ich im Namen der Unternehmen der Wohnungswirtschaft und ihres Verbandes herzliche Grüße und Glückwünsche aus. Sie sind verbunden mit dem Dank und der Anerkennung für die vollbrachten Leistungen. Für die Zukunft wünsche ich der Jubilarin weiterhin viel Erfolg bei der Bewältigung der auf sie zukommenden Aufgaben in bewährter genossenschaftlicher Tradition.

Gerhard Burkhardt
Präsident des vbw
Verband baden-württembergischer
Wohnungsunternehmen e.V.



Wir blicken zurück in ein Deutschland der Nachkriegszeit. Eine Vielzahl von Häusern und Wohnungen sind durch die Zerstörungen des Krieges nicht mehr bewohnbar und die Ströme der Flüchtlinge und Heimatvertriebenen drängen nach Westen und Süden. In dieser Zeit zunehmender Wohnungsnot finden sich in Tiengen engagierte Männer und Frauen, die in Versammlungen über Eigenarbeit, Verwandten- und Nachbarschaftshilfe sprechen und Kontakte zu Behörden und Banken knüpfen. Mit leeren Händen, aber Herzen voller Arbeitswillen und Leidenschaft gründen sie im Frühjahr 1950 unter der Leitung des evangelischen Pfarrers Richard Großkopf den eingetragenen Verein „Förderungskreis für den Siedlungsbau Tiengen/Oberrhein" und machen sich auf, in der Badstraße in Tiengen Siedlungshäuser zu bauen. Angetrieben von ihrem Geschäftsführer Otto Maurer wird Haus um Haus geplant, gebaut, bezogen. Um den neuen Anforderungen besser gewachsen zu sein, wird der Verein am 14. Januar 1951 in die „Genossenschaft zur Förderung des Wohnungs- und Siedlungsbaues Tiengen-Waldshut eG" umgewandelt.

Erscheinen Erinnerungen an die Anfänge des „Förderungskreises" aus heutiger Sicht auch unfassbar und weit weg, so steigen vor allem bei den Älteren Gefühle wie Dankbarkeit und Stolz, Freude und Anerkennung für eine Pionierarbeit im Wohnungsbau herauf; bot sie doch einer Vielzahl von Familien ein eigenes Häuschen oder eine kindergerechte Wohnung.

Doch die Zeiten ändern sich und mit ihnen Bedürfnisse und Anforderungen. Vorstand, Aufsichtsrat und Mitgliedern des „Förderungskreises" ist es zu jeder Zeit gelungen, die wohnungsbezogenen Notwendigkeiten der jeweiligen Gesellschaft zu erkennen und umzusetzen, und hierbei stets ihre Klientel, die Bedürftigen unter uns, ins Zentrum ihrer Arbeit zu stellen.

Nach den Siedlungshäusern für die Heimatvertriebenen wurden Mietwohnungen für Zonenflüchtlinge gebaut; auf die Betriebswohnungen für Arbeiter aus der Lonza oder der Lauffenmühle folgten Reihenhäuser für kinderreiche Familien. Der „Förderungskreis" ermöglichte Geringverdienern, eine Eigentumswohnung zu erwerben, und älteren Mitbürgern, eine Wohnung zu beziehen, die speziell auf ihre Bedürfnisse ausgerichtet war.

Heute, 50 Jahre nach seinen Anfängen, präsentiert sich der „Förderungskreis" als gesunde, wirtschaftlich stabile Baugenossenschaft, die nach wie vor auf der Höhe der Zeit ist.

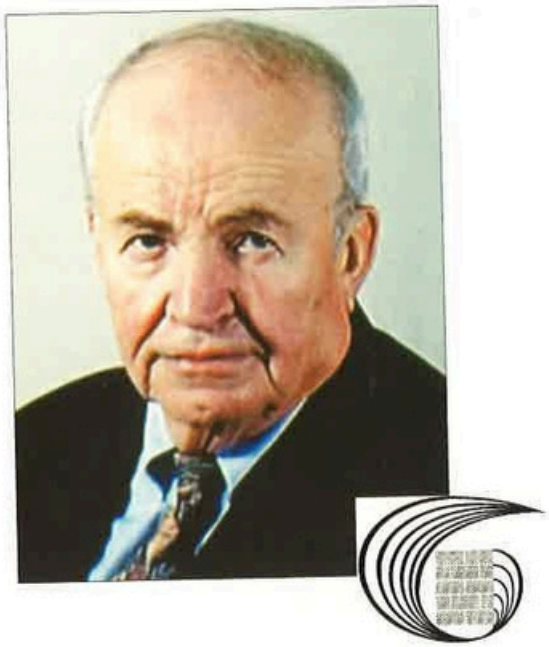
Ein ausgeglichener Wohnungsmarkt und eine Verstärkung des Umweltgedankens setzen beim „Förderungskreis" einen Sanierungstrend in Bewegung. Fernwärmeheizungen und Brennwertkessel werden eingebaut, die Keller erhalten Isolierungen und die Häuser Vollwärmeschutz, die Warmwasseraufbereitung wird solarunterstützt.

Der „Förderungskreis" verfügt somit über einen ausgezeichneten Wohnungsbestand, der von einem fähigen Team verwaltet und in Schuss gehalten wird.

Blicken Sie stolz auf 50 Jahre Wohnungsbau im Dienste der Gesellschaft zurück und packen Sie zuversichtlich und bestimmt die Anforderungen der Zukunft an.

Ich wünsche der „Genossenschaft zur Förderung des Wohnungs- und Siedlungsbaues Waldshut-Tiengen eG hierfür alles Gute und viel Erfolg.

Martin Albers
Oberbürgermeister
Stadt Waldshut-Tiengen



50 Jahre Wohnungsbau im Landkreis Waldshut

Dies erscheint uns Anlass genug, zu einer würdigen und bescheidenen Feier einzuladen. Dazu entbiete ich allen Gästen und Mitgliedern meinen besonderen Willkommensgruß. Der besondere Dank gilt hier an erster Stelle unseren Mitgliedern, die nun schon ein halbes Jahrhundert die eigentlichen Träger unserer Genossenschaft sind.

In den Nachkriegsjahren waren es zunächst primär die Kirchen, die zusammen mit engagierten Bürgern versuchten, durch Gründung von Baugemeinschaften erste Schritte zur Behebung der katastrophalen Wohnungsnot zu tun. Diese Interessengemeinschaften fanden dann in den Genossenschaftsgründungen ihren Fortgang. Von Anfang an stand an erster Stelle der soziale Dienst am Menschen und damit der Auftrag familiengerechten Wohnraum zu erschwinglichen Preisen insbesondere für die Mitbürger mit geringerem Einkommen zu schaffen.

Stand am Anfang der Eigenheimbau mit kleineren Wohneinheiten insbesondere für Flüchtlinge und Heimatvertriebene im Vordergrund, so wandelte sich mit Verknappung der Bauplätze die Aufgabenstellung zum reinen Mietwohnungs- und Eigentumswohnungsbau. Als wesentliche gesetzliche Vorschriften für die Baugenossenschaften geändert wurden, entschieden sich die Gremien unserer Einrichtung für die Erhaltung der sog. "Vermietungsgenossenschaft." Dadurch ergab sich zwar eine Beschränkung der Geschäftsfelder auf den Mietwohnungsbau, jedoch konnte dadurch die besondere soziale Komponente unseres Unternehmens gesichert werden.

Von Anfang an bestand das Bestreben, einen möglichst hochwertigen Standard in der Bauqualität einzuhalten, was jedoch häufig durch die von den Zuschussträgern vorgegebene Kostenobergrenze beschränkt wurde. Immer wurde jedoch großer Wert auf die Gestaltung schöner Außenanlagen an unseren Häusern gelegt. Voraussetzung für diese Dinge war sicherlich auch eine beständige, seriöse und zuverlässige Zusammenarbeit zwischen der Geschäftsleitung, den Mietern und besonders unseren Handwerkern, von denen viele seit Jahrzehnten immer wieder Aufträge ausführen konnten.

Wir blicken auch mit Zuversicht in die Zukunft. Die raschen und tiefgreifenden gesellschaftlichen Änderungen am Ausgang des letzten und Beginn des neuen Jahrhunderts erfordern eine hohe Flexibilität auch in unserem kleinen Unternehmen. Im Blick darauf haben wir in den zurückliegenden Jahren mit Modernisierungsmaßnahmen in größerem Stil begonnen, wobei die "dicken Brocken" bald bewältigt sind. Damit sind die Zukunftsaufgaben jedoch noch lange nicht erledigt. Es gilt nun soweit möglich den vorhandenen Wohnraum den geänderten Bedürfnissen anzupassen und auch bei Bedarf weiteren neuen Wohnraum zu schaffen.

Für die Zukunft wünsche ich, dass Vorstand, Aufsichtsrat und die beauftragten Unternehmen weiterhin in bisheriger Art und Weise vertrauensvoll zusammenarbeiten, die Mitglieder ihrer Genossenschaft die Treue halten, dann behält das Motto der Genossenschaftsidee "Gemeinsam sind wir stark" uneingeschränkt seine Gültigkeit.

K. Spittler

Karl Spittler
Aufsichtsratsvorsitzender der
Genossenschaft zur Förderung
des Wohnungs- und Siedlungsbaues eG



1950
Tiengen im Gründungsjahr der Genossenschaft zur Förderung des Wohnungs- und Siedlungsbaues eG







1960 *Tiengen, Richtfest in der Schaffhauserstrasse 56/58*

Am Anfang war die Not

Die Situation in den Nachkriegsjahren:

Unsägliche Not hatte der zweite Weltkrieg über Deutschland gebracht. Einen Teilaspekt davon stellte das Flüchtlings- und Heimatvertriebenenproblem dar. Millionen Menschen waren vor der heranrükkenden Roten Armee in den Westen geflüchtet. Beträchtlich war auch die Zahl derer, die zunächst geblieben, dann aber durch Vertreibung ihrer Heimat beraubt wurden. Eine Völkerwanderung enormen Ausmasses hatte also stattgefunden. Die Unterbringung all dieser Menschen stellte ein fast unlösbares Problem dar. In den Städten bestand kaum die Möglichkeit hierzu, denn viele von ihnen lagen noch in Schutt und Asche. Doch auch auf dem Lande war kaum Wohnraum vorhanden, hatte man doch schon während des Krieges viele Evakuierte aus den Großstädten aufgenommen.

Ein noch engeres Zusammenrücken war also das Gebot der Stunde und nicht selten hauste eine vier- oder fünfköpfige Familie unter aus heutiger Sicht unzumutbaren sanitären Bedingungen in einem einzigen Zimmer. Ein Dauerzustand konnte dies nicht sein. Abhilfe tat not.

Ein Weg aus der Wohnungsnot:

Angesichts der Flüchtlingsströme war jedem Einsichtigen klar, daß Länder und Gemeinden niemals in der Lage sein konnten, die Not mit herkömmlichen Mitteln zu beseitigen. Man erkannte, daß neue Wege beschritten werden mussten, wenn es so etwas wie einen Wiederaufbau Deutschlands geben sollte. Man besann sich, welch gute Erfahrungen man im 19.Jahrhundert, aber vor allem nach dem 1. Weltkrieg mit den gemeinnützigen Wohnungsbaugenossenschaften gemacht hatte. Es entstanden unmittelbar nach der Währungsreform von 1948 überall in der neu gegründeten Bundesrepublik Genossenschaften, die größtenteils religiös-sozial motiviert und bestimmt waren.

Bis zum Jahre 1949 waren Südbaden und Südwürttemberg weitgehend von der Aufnahme von Heimatvertriebenen ausgespart. Die französische Besatzungsmacht hatte die entsprechenden Beschlüsse der Konferenz von Jalta nicht anerkannt. Als das Besatzungsstatut teilweise fiel, konnten sich auch diese Länder der Verpflichtung zur Übernahme nicht mehr entziehen. Im Herbst 1949 setzte dann auch die im Länderrat vereinbarte Umsiedlungsaktion aus Schleswig-Holstein und Niedersachsen ein. Diese Umsiedler wohnungsgerecht zu versorgen, war einfach unmöglich. Es ging nicht ab ohne Härten gegen die Umsiedler, die in Wohnungen bzw. Wohnräume eingewiesen wurden und denen, die Teile ihrer bisherigen Wohnungen abgeben mußten.

In dieser trostlosen fast ausweglosen Situation trafen Ende November 1949 im Hause von Architekt Stefan Müller in Tiengen ein paar Männer zusammen und es kam auch die Wohnungsnot, die Spannungen, die da und dort entstanden waren, zur Sprache. Man war sich klar darüber, daß die vorgesehenen Aufnahmequoten auf die Dauer nicht erfüllt werden konnten und dass Landkreis und Gemeindeverwaltungen, die Verantwortlichen für die Umpflanzung von "Neubürgern" wie man die Umsiedler damals nannte, im Grunde überfordert waren. Was die Behörden konnten, war einen Mangel zu verwalten. Der Gedanke der Gründung eines Vereins oder einer Genossenschaft, der den Bauwilligen einen Rückhalt bieten könnte, wurde erwogen. Es wurden Versammlungen einberufen, die gut besucht waren und in denen über Eigenarbeit, Nachbarschafts- und Verwandtenhilfe gesprochen wurde. Das Echo war stärker als erwartet. Auch von Seiten des Landratsamtes und der Kreisverwaltung wurde der Gedanke freudig aufgenommen. Es wurden Mittel zum Bau von Eigenheimen in Aussicht gestellt. Man wollte von Seiten der Behörden das noch zu gründende Unternehmen beraten, wohlwollend fördern, wenn nötig Wege ebnen, um die Anfangsschwierigkeiten so klein wie möglich zu halten. Die Bezirkssparkasse stellte Hypotheken in Aussicht. Ein Tiengener Bürger, Albert Spitznagel, war bereit, ein für den Siedlungsbau geeignetes Gelände an der Badstraße zu verkaufen.

Gründungsversammlung:

Unter diesen Voraussetzungen kam es rasch zur Gründung eines gemeinnützigen Vereins. Diese Rechtsform erschien allen damals Beteiligten als die einfachste und zeitsparendste. Man wollte schon im Frühjahr 1950 mit dem Bauen beginnen.

So kam es zur Gründung des „Förderungskreises für den Siedlungsbau der ev. Kirche Tiengen /Oberrhein." Die satzungsmäßig vorgeschriebene Gründungsversammlung fand jedoch erst am 25.Juli 1950 statt, zu einem Zeitpunkt als die Bauarbeiten schon längst begonnen hatten.

In den Vorstand wurden gewählt:

Herr Pfarrer Großkopf
Herr Großhans sen.
Herr Fröhlich
Als Geschäftsführer Herr Otto Maurer

Auf den 23. Dezember 1950 konnte in der Badstraße eine Flüchtlingswitwe mit ihren Kindern als erste einziehen.

Viele Menschen, die drauf und dran waren, die Hoffnung zu verlieren, fassten wieder neuen Mut, als man sah, daß es mit dem ersten Abschnitt so gut voranging. Es meldeten sich neue Interessenten und die Häuser in der Hebel-, K.Kreutzer- und Kaminskistraße wurden in Planung genommen.

Schon im September 1950 fand ein zunächst loser Zusammenschluss mit einer Gruppe Bauwilliger in Waldshut statt. Unter dem Vorsitz von Franz Kowarschik und den Herren Stech und Zech wurde ein Beirat gegründet.



1967 *Schwyzertag Tiengen - Pfarrer Großkopf und Otto Maurer werden von der Stadt mit der Bürgerplakette ausgezeichnet.*

In Tiengen war mit dem Bau von sechs Doppelhäusern in der Bad- und Hebelstraße begonnen worden. Es war eine schwere Zeit für die Siedler. Der Aushub der Baugrube wurde von ihnen selbst in Handarbeit durchgeführt und auch sonst waren sie rege an den Bauarbeiten beteiligt. Sogar aus Schlacke, die in den Industriebetrieben beschafft werden konnte, wurden Steine von Hand mit Hilfe einer Form selbst gefertigt. Doch ließ sich die harte, oft ungewohnte Arbeit im Hinblick auf die Freude am eigenen Heim leichter ertragen.

Bald zeigte es sich, daß die Rechtsform eines gemeinnützigen Vereins den Erfordernissen bei der Beschaffung von Finanzierungsmitteln u.a. nicht ausreichte und so wurde der Verein in eine Genossenschaft umgewandelt. Diese Versammlung fand am 14.Januar 1951 statt. Der Beschluß hierzu wurde von den 48 anwesenden Mitgliedern gefasst.

In den Aufsichtsrat wurden gewählt:

Max Mühl, Bankdirektor
Wilhelm Weidner, Maurermeister
Karl Schmid, Sparkassenangestellter
Alfred Stech, Schreinermeister
Hans Gerwig, Dipl.Ing.
Stefan Müller, Architekt

Zu Vorständen wurden bestimmt:

Richard Großkopf
Friedrich Großhans sen.
Horst Schneider,
Günter Piontek
Eugen Rombach
Otto Maurer

Von den Gründungsmitgliedern leben heute noch:

Fritz Großhans jun.
Karl Schmid
Franz Kowarschik
Emanuel Schmack
Franz Fischer

Gemäß den gefassten Beschlüssen wurde die Genossenschaft ins Register beim Amtsgericht eingetragen und damit die rechtliche Grundlage für die vorgesehenen Tätigkeiten geschaffen.

Schon in der Gründungsphase zeigte sich, was für einen guten Griff die führenden Männer getan hatten, als sie den Korvettenkapitän a.D. Otto Maurer zum Geschäftsführer wählten. Innerhalb ganz kurzer Zeit arbeitete er sich so in die Materie des Bauwesens ein, daß er bei Architekten, Handwerkern, Behörden und Banken als kompetenter Fachmann anerkannt wurde. Förderungskreis und der Name Maurer wurden deckungsgleich.

Max Mühl, Direktor der Volksbank Waldshut, ein schon damals erfahrener Genossenschaftler, wurde zum Aufsichtsratsvorsitzenden gewählt.

Die Vorstandsmitglieder seit der Gründung

Verein:

Großkopf, Richard, Tiengen
1950 – 1951

Großhans, Friedrich, Tiengen
1950 - 1951

Fröhlich, Walter, Tiengen
1950 - 1951

Rombach, Eugen, Tiengen
1950 - 1951

Genossenschaft:

Großkopf, Richard, Tiengen
1951 - 1987

Großhans, Friedrich, Tiengen
1951 - 1953

Schneider, Horst, Waldshut
1951 - 1953

Piontek, Günter, Waldshut
1951 - 1973

Rombach, Eugen, Tiengen
1951

Maurer, Otto, Tiengen
1951 - 1982

Meier, Wilhelm
1974 - heute

Blumberg, Herbert, Tiengen
1982 - 1991

Kobler, Hermann, Tiengen
1987 - heute

Knab, Eugen, Lauchringen
1992 - heute

Die Geschäftsführer seit der Gründung:

Maurer, Otto, Tiengen
1950 - 1982

Meier, Wilhelm
1982 - heute

Den Gründern zum Gedächtnis



Pfarrer Richard Großkopf
1913 - 1987

Pfarrer Großkopf war der große Initiator und die Triebkraft, als es galt, der Not der Nachkriegszeit und dem Flüchtlingselend entgegenzusteuern.

Die Wiege von Stadtpfarrer Großkopf stand in Vockenrot bei Wertheim, wo er am 24. Mai 1913 geboren wurde. Aufgewachsen ist er in Münzesheim im Kraichgau. Die Grundschule und das Gymnasium besuchte er in Pforzheim und absolvierte 1933 dort das Abitur. Das Theologiestudium folgte in Heidelberg und Tübingen, von 1937 bis 1938 am praktisch-theologischen Seminar in Heidelberg, danach, im Jahr 1938 wurde er ordiniert. Bis zum Jahr 1939 wirkte er als Vikar in Sandhausen bei Heidelberg, danach erfolgte der Einzug zur Wehrmacht.

Die erste Vikarsstelle wurde 1947 in Gernsbach angetreten. 1949 erfolgte seine Berufung nach Tiengen. Dort begegnete ihm, wie überall im Lande, die Flüchtlingsfrage und die Wohnungsnot.

Mit der Gründung der Bundesrepublik Deutschland wurde ab 1948/49 auch die französische Besatzungszone für Flüchtlinge freigegeben und es strömten nun viele Heimatvertriebene, die zuvor lange in Lagern leben mußten, auch an den Hochrhein.

Pfarrer Großkopf suchte Mitstreiter, um die bestehende Wohnungsnot zu lindern und um den Menschen wieder zu einem menschenwürdigen Dasein zu verhelfen, was mit der Gründung des Förderungskreises seinen Anfang nahm. Mit großer Hingabe hat er sich neben seiner Amtstätigkeit der Genossenschaft gewidmet, deren Vorstandsvorsitzender er bis zu seinem Tode blieb.

Aber auch andere Einrichtungen und Objekte sind seiner Initiative zu danken, so unter anderem die Einrichtung der Krankenpflegestation im Jahre 1950, es folgte im Jahre 1951 die Erbauung des Kindergartens.

Ein stolzes Werk ist die Matthäus-Kirche in Lauchringen im Jahre 1959, das Pfarrhaus kam 1973 dazu. Die evang. Kirche erfuhr 1965 eine ausgedehnte Innenrenovation.

Für seine Verdienste für die Pfarrgemeinde und für die Stadt, was auch die Tätigkeit bei der Genossenschaft einschloss, erhielt Pfarrer Großkopf die Ehrenplakette der Stadt Tiengen verliehen.



Otto Maurer, Korvetten-Kapt. a.D.
1905 - 1982

Otto Maurer stammt aus Wasserburg am Bodensee. Er ging mit 19 Jahren nach Norddeutschland an die See, trat bei der damaligen Reichsmarine ein und begann auf Torpedobooten seine Fahrenszeit. Beim Ausbruch des zweiten Weltkrieges war er bereits mehrere Jahre Kommandant von Minensuchbooten und stand vom Nordkap bis zur spanischen Grenze im Einsatz. Im Frühjahr 1942 wurde er Chef einer Räumbootflottille und Korvetten-Kapitän. Eine Reihe hoher Kriegsauszeichnungen - vom Eisernen Kreuz bis zum Ritterkreuz - erfolgten aufgrund von schweren Fronteinsätzen. Nach schwerer Verwundung und Krankheit erlebte er das Kriegsende als hundert Prozent Kriegsbeschädigter in französischer Gefangenschaft. Nach mehrjährigem Lazarettaufenthalt in St. Blasien kam Otto Maurer nach Tiengen, wo er 1949 auch seine Ehefrau und Tochter wiedersah.

1949 gab es auch die ersten Überlegungen und Gespräche mit dem evang. Pfarrer Richard Großkopf mit der Fragestellung, wie können wir denen helfen, die Heimat und Besitz verloren haben, die kein rechtes Dach über dem Kopf haben, denen der Staat auch nicht schnell helfen kann?

Die Antwort war die Gründung des Förderungskreises. Otto Maurer übernahm die Geschäftsführung, eine Aufgabe, die zwar weitab von seinem früheren Beruf lag, der er sich aber mit Dynamik und persönlichem Einsatz widmen konnte. Im vertrauensvollen Miteinander mit Vorstand und Aufsichtsrat entwickelte sich die Genossenschaft unter seiner Führung zum größten Wohnungsunternehmen im alten Kreis Waldshut, dem viele Mitbürger eine Wohnung, eine Eigentumswohnung oder ein Eigenheim verdanken.

Als Anerkennung für sein soziales Wirken wurde Otto Maurer 1967 mit der Bürgermedaille der Stadt Tiengen ausgezeichnet. Sein Name stand in Tiengen mit dem Namen des Förderungskreises. Bis zu seinem Tode führte er unermüdlich die Geschäfte der Genossenschaft.



Der „Förderungskreis" heute

Der „Förderungskreis" war ein Gemeinschaftswerk aus der Not geboren. Die Anfänge der Siedlungs- und Bautätigkeit können zurückblickend ruhig als abenteuerlich bezeichnet werden. Aus dem Krieg zurückkehrende Männer, Familien aus ausgebombten Städten und Flüchtlinge aus den besetzten Gebieten auf der Suche nach einer neuen Heimat, nahmen ihr Schicksal in die Hand und schufen sich unter dem Mantel der Genossenschaft ein eigenes Heim.

Ohne die nötigen betrieblichen und technischen Erfahrungen, ohne entsprechende Kapitalreserven, aber mit viel Mut, Gottvertrauen und Idealismus gingen die für die Genossenschaft ehrenamtlich tätigen Kräfte aus Werk. Unbekümmert aller Schwierigkeiten, die auch routinierten Praktikern alle Kräfte abverlangt hätten, unbeschwert vom Ballast eines heute stark verbreiteten Strebens nach Perfektion und einer ungestümen Begeisterung suchten sie unter den widrigen äußeren Umständen eines Nachkriegsdeutschlands ihr Ziel zu erreichen.
Allen Anfangsschwierigkeiten zum Trotz konnte viel zur Linderung der Wohnungsnot im Kreis Waldshut beigetragen werden. Mit den Jahren konnte sich die Genossenschaft wirtschaftlich immer besser stabilisieren.

Der Geist, die Ziele und die Aufgabenstellung der Gründerzeit haben nach wie vor Gültigkeit für das heutige Team des Förderungskreises, der da heißt: Soziale Verantwortung für die Menschen, den Mietern günstigen und zeitgerechten Wohnraum bieten.

In den 50er und 60er Jahren wurden neben den Mietwohnungen viele Eigenheime, in den 70er und 80er Jahren Eigentumswohnungen gebaut.

Mit der Abschaffung des Gemeinnützigkeitsgesetzes wurde die Steuerbefreiung für gemeinnützige Unternehmen gestrichen. Einzige Möglichkeit, weiterhin steuerbefreit zu sein, war, den Status einer „Vermietungsgenossenschaft" anzunehmen und sich nur noch mit dem Bau von Mietwohnungen und der Vermietung zu befassen, ansonsten müsse der ganze Betrieb in die Steuer.

Im Interesse der Mieter haben sich die Gremien seinerzeit entschlossen, in Zukunft auf den Bau von Eigenheimen und Eigentumswohnungen zu verzichten. Auf dem Markt sind wir damit als Preisregulator, der wir aufgrund unserer Zielsetzung „preisgünstigen Wohnraum zu schaffen" waren, weggefallen. Ein heute in unserem Wirkungsbereich gesättigter Wohnungsmarkt 10 Jahre nach diesem Einschnitt zeigt, daß die damals von den Verantwortlichen gefällte Entscheidung, den Status einer „Vermietungsgenossenschaft" anzunehmen, durch die Zeitenentwicklung nicht zum Nachteil geworden ist. Innovation, Multi-Media-Zeitalter, Globalisierung, Weltwirtschaftskrise, gesellschaftlicher Umbruch sind häufig diskutierte Themen unserer Zeit. Wir stehen heute wieder vor einem starken strukturellen Wandel, der viele Änderungen und Unsicherheiten mit sich bringen wird. Auch wenn vieles von „aussen" bestimmt wird, sind wir zumindest teilweise in der Lage, diese Veränderungen mit zu gestalten.

Die Ziele einer Baugenossenschaft sind langfristiger Natur. Die Sicherung der Existenz der Genossenschaft erfordert deshalb nach Auffassung der Verwaltungsorgane, dass Bestandspflege und Bestandserhaltung Priorität in der Unternehmens-Politik behält.

Der Förderungskreis wird sich den Erfordernissen der neuen Zeit flexibel anpassen, was u.a.. auch die großen Modernisierungsprojekte der letzten 3

Jahre zeigen. Modernisierung der Häuser in Waldshut-Liedermatte durch Einbau von Heizung, Warmwasserversorgung und Wärmedämmung, in Wutöschingen durch Einbau von Heizung, Warmwasserversorgung mit Solarunterstützung, in Lauchringen durch Einbau von Heizung, Warmwasserversorgung und Wärmedämmung.

Wir werden auch weiterhin für unsere Mitglieder, Mieter, Mitarbeiter und auch unsere heimischen Handwerker ein zuverlässiger Partner sein. Wie in der Vergangenheit werden wir auch in Zukunft dafür sorgen, dass unseren Mitgliedern zeitgerechter Wohnraum zu tragbaren Bedingungen zur Verfügung steht. Dabei sehen wir den Wohnraum als Lebensraum, der auch in seinem Umfeld menschengerecht gestaltet werden muss.

Verteilt und investiert werden kann nur, was zuvor an Mitteln erwirtschaftet wurde. Daher ist auch bei unserer Baugenossenschaft ein betriebswirtschaftliches Streben nach Kostendeckung unerlässlich. Eine bedingungslose Ausrichtung auf Gewinnmaximierung, die keine Rücksicht auf soziale Belange nimmt, wird jedoch abgelehnt. Die Notwendigkeit einer Kostendeckung und die Verpflichtung sozialer Verantwortung gegenüber unseren Mitgliedern und Mietern erfordert daher die Orientierung unserer täglichen Arbeit an den Vorgaben

- Ausrichtung an den Bedürfnissen der Menschen
- Beachtung ökologischer Anforderungen
- Sinnvolle Einbettung in die vorhandene Infrastruktur, insbesondere preisgünstige Bereitstellung von Wohnraum
- Orientierung an dem zu erwartenden Bedarf

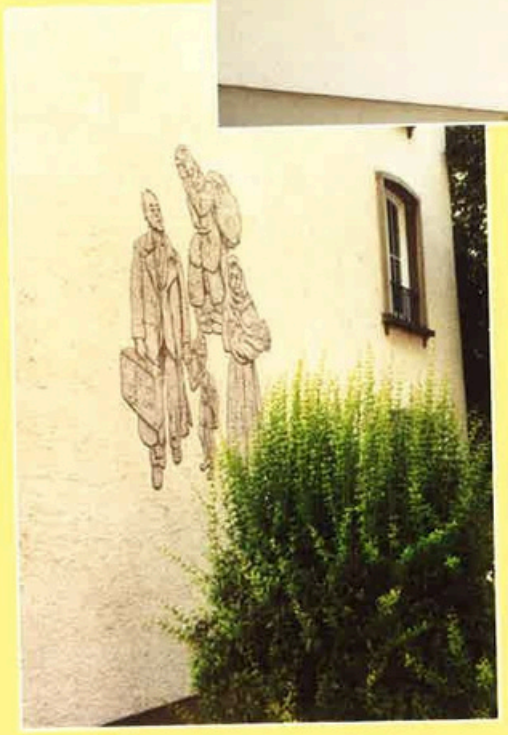
Damit wird gezeigt, dass das, was die Gründungsmitglieder vor 50 Jahren, voran Pfarrer Großkopf und Geschäftsführer Maurer, ins Leben gerufen haben, mit Solidarität und Kontinuität von den Mitgliedern des Aufsichtsrates, vom Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern fortgesetzt wird.

Wilhelm Meier
Vorstandsmitglied und Geschäftsführer
Genossenschaft zur Förderung
des Wohnungs- und Siedlungsbaues eG





Sgrafittos Tiengen Schaffhauserstrasse





1951 *Tiengen, Bauleitung ev. Kindergarten*



1953 *Waldshut, Liedermatte, Siedlungsbau*

Chronik

1950

Nach vielen Vorgesprächen, Verhandlungen und eingehenden Beratungen wird in einer Gründungsversammlung am 25.7.1950 der "Förderungskreis für den Siedlungsbau der Ev.Kirche Tiengen/ Oberrh." gegründet. Insgesamt 19 Mitglieder verabschieden die hierzu notwendige Satzung und wählen Pfarrer Großkopf und die Herren Großhans und Fröhlich in den Vorstand.



1954 *Waldshut, Robert-Bosch-Strasse 15-17, 12-Familienhaus*

Bereits im September wird beschlossen, sich mit einer gleichartigen Interessengemeinschaft in Waldshut zusammenzuschließen. Gleichzeitig mit der Gründung werden die ersten Bauvorhaben in Angriff genommen.

Sowohl in Tiengen als auch in Waldshut beginnt der Bau mehrerer 1-und 2-Familienhäuser , wobei ein erheblicher Teil Eigenarbeit mit im Vordergrund steht. Zum Jahresende wird aus steuerlichen und anderen finanziellen Gründen die Umwandlung in eine gemeinnützige Genossenschaft in Planung genommen. Geschäftsführer wird Herr Otto Maurer, AR-Vorsitzender Herr Max Mühl.

..und auch das war zu lesen:

Die junge Bundesrepublik ist vom großen Wirtschaftswunder noch weit entfernt . Am 15.2.1950 erreicht die Arbeitslosigkeit mit zwei Millionen Menschen einen neuen Negativrekord.

1951

Ende Januar erfolgt die Umwandlung in eine gemeinnützige Genossenschaft. Alle 48 Mitglieder stimmen zu. Derzeit sind 21 Häuser bereits bezogen oder im Bau.

Im Sommer muß eine erneute Hauptversammlung verschiedene Änderungen der Satzung beschließen, um dem Hl. St. Bürokratius in allen Punkten die notwendige Achtung und den dazugehörigen Gehorsam zu erweisen, da nur dann die dringend benötigten Geldmittel in Fluss kommen. Am Jahresende wird auch noch beschlossen, dem Geschäftsführer, Herrn Maurer, für das in seinem Haus zur Verfügung gestellte Büro einen Mietpreis von sage und schreibe 30 DM incl. Heizung und Beleuchtung zu bezahlen. Auch die Einrichtung eines Telefons wird beschlossen. Der Beitritt in den Verband Badischer Wohnbauunternehmen erfolgte bereits in diesem Jahr.

... Mit Gründung der Montanunion unternimmt Westeuropa am 18.4.1951 einen ersten großen Schritt in Richtung Staatengemeinschaft.

1952

Die Bautätigkeit in diesem Jahre ist rückläufig, da die öffentlichen Mittel zu Jahresanfang sehr begrenzt sind. In Kadelburg, Dangstetten und Tiengen werden zunächst 11 Wohnungen in 5 Häusern erstellt.

Zur Jahresmitte werden neue öffentliche Mittel zur Verfügung gestellt, die Genossenschaft geht nun auch zum Mietwohnungsbau über. In der Schaffhauserstraße wird ein 18-Familienhaus in Angriff genommen, dem wenig später die Planung eines weiteren 12-Familienhauses folgt.

Wernher von Braun stellt am 15.Mai 1952 in den USA Pläne für einen bemannten Flug zum Mars vor.

Tiengen am Hochrhein



1964 *Tiengen, Klausenstrasse, Reihenhäuser*



1953 - 1960 *Tiengen, Schaffhauserstrasse, 5 Häuser / 71 Wohnungen*



1962 *Waldshut, Lisztstrasse, Siedlungsbau Reihenhäuser*

1953

Die Genossenschaft beantragt beim Landratsamt den Bau von 81 Wohnungen. Zuschüsse werden jedoch nur für 40 Wohnungen in Aussicht gestellt.

In der Liedermatte in Waldshut wird ein 12-Familienwohnhaus mit einem Lebensmittelgeschäft erstellt. Die Stadt zeigt sich beim Grundstückskauf wenig nachgiebig und verlangt zunächst noch Barzahlung der gesamten Summe.



1964 *Tiengen, Klausenstrasse*

... Die Deutschen entdecken ihre Liebe zum Auto. Auf der IAA im März 1953 wird der Messerschmidt-Kabinenroller zum Preis von 2000 DM vorgestellt.
Am 17.Juni 1953 macht sich der Unmut über das SED-Regime Luft. Eine Demonstration in Ost-Berlin weitet sich zum landesweiten Aufstand aus, der von sowjetischen Panzern blutig unterdrückt wird.

1954

Die Planungen für dieses Jahr sehen die Erstellung von 44 Wohnungen vor. Beabsichtigt war die Erstellung von 61 Wohnungen. Im Laufe des Jahres werden noch 3 Mehrfamilienhäuser mit insgesamt 21 Wohnungen gebaut und teilweise auch noch bezogen.

Deutschland ist Fußballweltmeister. Sepp Herberger und seinem Team gelingt am 4.Juli 1954 mit dem 3:2 im Finale gegen Ungarn das "Wunder von Bern."

1955

Die Bautätigkeit wird im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten fortgesetzt. Da der Verteilerschlüssel für die staatlichen Zuschüsse geändert wurde, können nicht alle Wünsche der Siedler berücksichtigt werden. Die Gremien haben sich auch zunehmend mit Rechtsstreitigkeiten in Zusammenhang mit der Bautätigkeit zu befassen.

...September 1955 Adenauer zu Besuch in Moskau. Es ist das erste Treffen deutscher und russischer Spitzenpolitiker seit Beginn des Kalten Krieges.

1956

Es werden Mittel für 22 Wohnungen zugesagt. 16 davon werden Siedlerstellen zugewiesen. Die ersten Auflassungen an die Siedler beginnen. Es werden 3 Bauvorhaben im Betreuungsbau übernommen.

...die deutsche Wirtschaft boomt wie nie. Eine Statistik vom 15.April 1956 weist für 1955 eine Steigerung des Bruttosozialprodukts um 12,7 Prozent aus. Rekord.

1957

Die Planungen der Genossenschaft sehen für dieses Jahr den Bau von 6 Eigenheimen, 1 Reihenhaus für das RWE und ein 6 Familienhaus für Beamte in Waldshut vor. Bemerkenswert auch, daß für die Geschäftsguthaben noch keine Dividenden ausgeschüttet werden können.

Die europäische Wirtschaftsgemeinschaft wird mit dem Abschluß der römischen Verträge am 25.3.57 gegründet. Am 3.11.1957 tritt die Hündin Leika ihre Reise ins All an. Der Westen fürchtet den Anschluß in der Raumfahrt und Hochtechnologie zu verlieren.



1960 und 1965 *Waldshut, Schmitzinger Strasse 39-41-43, 23 Wohnungen*





1957/1958 *Lauchringen, Gustav-Winkler-Strasse, 2x 12-Familienhäuser*



1979/1980 *Lauchringen, 24-Familienhaus für Lauffenmühle (Baubetreuung)*

Lauchringen



1968 *Tiengen, Schlesierstrasse 8, 24-Familienhaus - erste Seniorenwohnungen*

1958

Die Bautätigkeit wird fortgesetzt. Es ergeben sich jedoch schwierige Auseinandersetzungen um die Erhöhung des Geschäftsanteiles von 200 auf 300 DM. In einer außerordentlichen Mitgliederversammlung wird mit 78 gegen 15 Stimmen dann doch zugestimmt

Am Fußballhimmel geht ein neuer Stern auf: Pelé führt Brasilien zur Weltmeisterschaft.

1959

In Wutöschingen wird der Bau von zwei 16-Familienhäusern als „Übergangwohnheim" in Angriff genommen. Die Genossenschaft will diese Häuser mit einer Zentralheizung ausstatten. Das Regierungspräsidium lehnt jedoch wegen der höheren Kosten ab und befürchtet außerdem Schwierigkeiten bei der Verteilung der Verbrauchskosten. Erstmals wird eine Dividende von 3 % auf die Geschäftsanteile ausgeschüttet.

Im Juli 1959 meldet die Arbeitsverwaltung 320.000 offene Stellen bei 255 000 Arbeitslosen.

1960

Die Stadt Waldshut tritt an die Genossenschaft heran und verhandelt über den Bau von Mietwohnungen für Einkommensschwache an der Schmitzingerstraße. Das Projekt wird umgesetzt. Bei den verschiedenen Ausschreibungen macht es erhebliche Mühe überhaupt Angebote zu bekommen. Folge der Überbeschäftigung. In Tiengen steht die Bürgermeisterwahl an. Plötzlich wird ein Grundstück, um das sich die Genossenschaft schon jahrelang bemüht hat, zum Kauf angeboten. Das 10-jährige Jubiläum wird in der Hauptversammlung zum Anlaß genommen, Herrn Pfarrer Großkopf und Herrn Maurer den besonderen Dank für ihren unermüdlichen Einsatz auszusprechen. Feiern finden jedoch nicht statt.

Im April 1960 wird bekannt, daß rund 400 000 Arbeitskräfte fehlen. Die Lücke soll durch Anwerbungen im Ausland und DDR-Flüchtlinge geschlossen werden.

1961

In Tiengen gibt der neugewählte Bürgermeister Franz Schmidt bedenkliche Zahlen zur Wohnungsnot bekannt. Bei der Stadt sind 235 wohnungssuchende Familien registriert. Er fordert vehement den Fortbestand des sozialen Wohnungsbaues. Der Förderungskreis wird in diesem Jahr 20 Wohnungen erstellen. Bisher wurden durch die Genossenschaft seit ihrer Gründung 464 Wohnungen für 8 Mio. DM gebaut.

Die weltpolitische Lage spitzt sich zu. Die mißglückte Landung von Exi-Kubanern in der Schweinebucht bringt die Welt am 17. April 1961 an den Rand eines nuklear geführten Weltkrieges.

In Ost-Berlin wird am 13. August 1961 die deutsche Teilung besiegelt. Von Vopos und Soldaten bewacht, wird in wenigen Tagen die Berliner Mauer hochgezogen. Viele tausend DDR-Bürger nutzen diese fast letzte Chance noch zur Flucht in den Westen.

1962

An der Schaffhauserstraße in Tiengen wird das 20-Familien-Haus bezogen. Ein weiteres Haus mit 20 Wohnungen ist in Lauchringen im Bau. Daneben wird in Wutöschingen ein Haus für 9 Familien erstellt. Die Mietpreise sollen freigegeben werden, die Genossenschaften halten jedoch an der gebundenen Miete fest. Der Geschäftsanteil wird auf 500 DM erhöht.
Neben größeren Häusern werden in Tiengen und Waldshut auch noch Reihenhäuser für kinderreiche Familien erstellt.

Am Pop-Himmel gehen neue Sterne auf. Die Beatles werden trotz eines Rausschmisses aus den Decca Studios in kurzer Zeit weltbekannt.

1963

Durch den strengen Winter müssen alle Bauarbeiten für mehrere Monate eingestellt werden. Seit Gründung wurden insgesamt 525 Wohnungen erstellt. In diesem Jahr werden in Tiengen zwei 12-Familienhäuser begonnen.

Im Fußball löst die neugeschaffene Bundesliga die bisherigen Oberligen ab.

Auf freier Strecke wird am 8. August 1963 der Postzug Glasgow-London überfallen. Die Täter entkommen mit einer Beute von 28,5 Millionen DM.

22. November 1963: US-Präsident John F. Kennedy wird in Dallas erschossen. Die Welt ist entsetzt.



1973 *Tiengen, Berliner Strasse 9, 28-Familienhaus - Seniorenwohnungen*

Eggingen



1960/1961 Eggingen, Breiteweg 1+3



Eggingen, Breiteweg 1+3 im Jahr 1992

1964

Aufgrund geänderter Vorschriften werden die Mieten im Durchschnitt um ca. 10 % angehoben. In der Kaminskistraße wird ein Bürogebäude für die Genossenschaft erstellt. Zum Jahresende werden verschiedene Wohngebäude fertiggestellt und bezogen. In der Hauptversammlung wird das Wirken der Genossenschaft von den anwesenden Politikern als soziale Großtat gewürdigt. Die Genossenschaft beginnt nun auch in Eggingen mit dem Bau von zwei 6-Familienhäusern.

..und auch das noch:
Die Frauen tragen kniefreie Röcke

1965

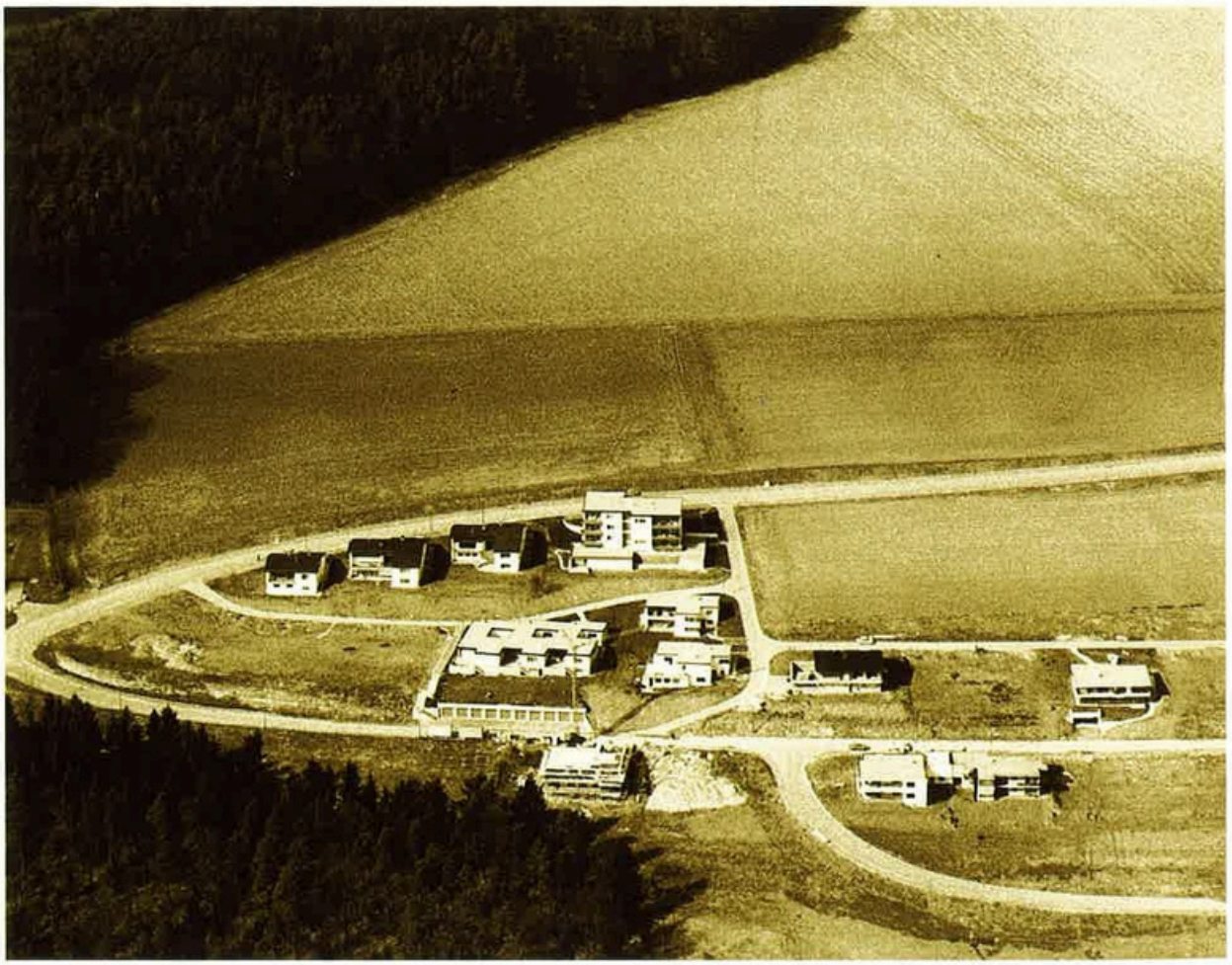
Erstmals wird auch für die BBC Mannheim in Tiengen ein 12-Familienhaus erstellt, nachdem zuvor schon verschiedene Projekte für die Lauffenmühle und auch die Lonza-Werke in Lauchringen und Waldshut geplant und teilweise auch ausgeführt wurden. Der Eigenheimbau ist aufgrund mangelnder Bauplätze rückläufig. Das Wohngeld wird eingeführt.

Am 24. Januar 1965 schicken die USA die ersten Infanteristen nach Vietnam. Das Drama nimmt seinen Anfang.

1966

Die staatlichen Fördermittel für den sozialen Wohnungsbau werden weiter eingeschränkt. Trotzdem erstellt die Genossenschaft in der Südstadt ein 16-Familienhaus.

Das legendäre Wembley-Tor von Geoffrey Hurst entscheidet am 30. Juli 1966 das Finale der Fußball -WM. England siegt mit 4:2 gegen Deutschland.



1974 *Tiengen, Beginn Baugebiet „Mittlerer Berg"*



1978 *Baugebiet „Mittlerer Berg" - 4 Jahre später*

1967

Die beiden Vorstände der Genossenschaft, Pfarrer Richard Großkopf und Geschäftsführer Otto Maurer werden von der Stadt in einer Feierstunde mit der Ehrenplakette ausgezeichnet. In der Schmitzingerstraße werden 6 Reihenhäuser erstellt. Die Planung für Eigentums- und Altenwohnungen in Tiengen läuft an.

Im Juni 1967 gewinnt Israel einen 6-Tage Krieg gegen Ägypten. Am 3.September 1967 stellt Schweden vom Links- auf den Rechtsverkehr um Folge: Verkehrschaos.

Die erste Herzverpflanzung wird in Kapstadt durchgeführt.

1968

In Tiengen wird ein Haus mit 16 Eigentumswohnungen und erstmals hier in der Region ein Haus mit 24 Wohnungen für Rentner gebaut. Dieses Haus für ältere Mitbürger ist in seiner Gestaltung und Ausstattung weitgehend auf die Bedürfnisse der künftigen Bewohner ausgerichtet. Durch Zinserhöhungen der öffentlichen Hand müssen alle Mieten zum Teil kräftig angehoben werden.

Die Studentenunruhen erreichen nach dem Attentat auf Rudi Dutschke im April 1968 ihren Höhepunkt . In den USA wird der Bürgerrechtler Martin Luther King erschossen.

In Alsdorf beginnt der Contergan-Prozeß gegen die Chemie Grünenthal . Durch ein Schlafmittel dieser Firma wurden vorgeburtliche Mißbildungen hervorgerufen.

1969

An der Stunzinger Straße in Waldshut wird an einer schwierigen Hanglage ein 7-Familienhaus auf

Stühlingen

Luftkurort
Südschwarzwald



1975 Stühlingen, Ärzte- und Schwesternhaus 2 Wohnungen und 16 Appartements

Stühlingen



1976/1977 *Tiengen, Pommernstrasse 14-16, Eigentumswohnungen*

Wunsch und mit Zuschüssen der Stadt errichtet. Die Wohnungen sind primär für städtische Angestellte vorgesehen. Weitere Planungen sehen auch den Bau von weiteren Alten- und Eigentumswohnungen in Lauchringen und Tiengen vor. Der Baubeginn verzögert sich jedoch sehr stark, da die staatlichen Mittel sehr spät zugewiesen werden.

Neil Armstrong betritt als erster Mensch den Mond. Mehr als 500 Millionen Menschen verfolgen die Mondlandung am 21.Juli 1969 an ihren Fernsehern. Die USA beginnen nach ihrer größten militärischen Niederlage im Oktober 1969 mit dem Rückzug ihrer Truppen aus Vietnam.

1970

Die Genossenschaft kann auf ein erfolgreiches 20jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß wird bei der Hauptversammlung ein Bildband ausgegeben und die Veranstaltung in festlichem Rahmen durchgeführt. Rund 800 Wohnungen wurden in dieser Zeit erstellt. An der Versammlung haben Landrat Schäfer, Verbandsdirektor Morath u.a.die besonderen Leistungen der Genossenschaft hervor. Pfarrer Großkopf hielt ein Referat über den vor 100 Jahren verstorbenen Gründer der Genossenschaften Viktor Aimee Huber. Der Geschäftsanteil wurde auf DM 700,-- erhöht. Die Arbeiten werden mit dem Bau eines 32-Familienhauses für ältere Mitbürger in Lauchringen und weiterer Bauten in Tiengen und Eggingen fortgesetzt.

Am 19.Juni 1970 werden Wahlalter und Volljährigkeit herabgesetzt. Künftig erhalten deutsche Staatsbürger mit 18 Jahren das aktive und passive Wahlrecht.

1971

Im Baubetreuungsverfahren werden für verschiedene Firmen mehrere Wohnblocks erstellt. Für das Baugebiet Mittlerer Berg in Tiengen werden erste Planungen auch seitens der Genossenschaft eingeleitet.

Die DDR hat einen neuen Chef. Erich Honekker wird am 3.Mai 1970 zum mächtigsten Mann im Land.



1980 Tiengen, Brandenburger Strasse 3
25-Familienhaus Seniorenwohnungen)

1972

In Jestetten werden für eine Firma 30 Eigentumswohnungen gebaut. In Tiengen entstehen ebenfalls 16 Eigentumswohnungen In Lauchringen wird mit dem Bau von32 Werkswohnungen für die Lauffenmühle begonnen und in Tiengen beginnt der Neubau von weiteren 28 Wohnungen für ältere Mitbürger. Der langjährige AR-Vorsitzende Max Mühl tritt altershalber nach mehr als 21 Jahren zurück. Nachfolger wird Dir.Kobler von der Volksbank.

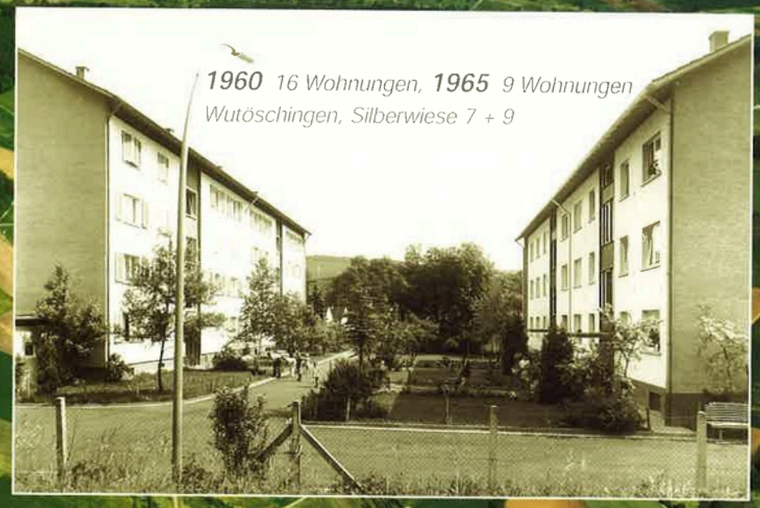
Die olympischen Spiele in München im August 1972 werden von dem Attentat arabischer Freischärler überschattet. Neun Geiseln fünf Terroristen und 1 Polizist sterben.

1973

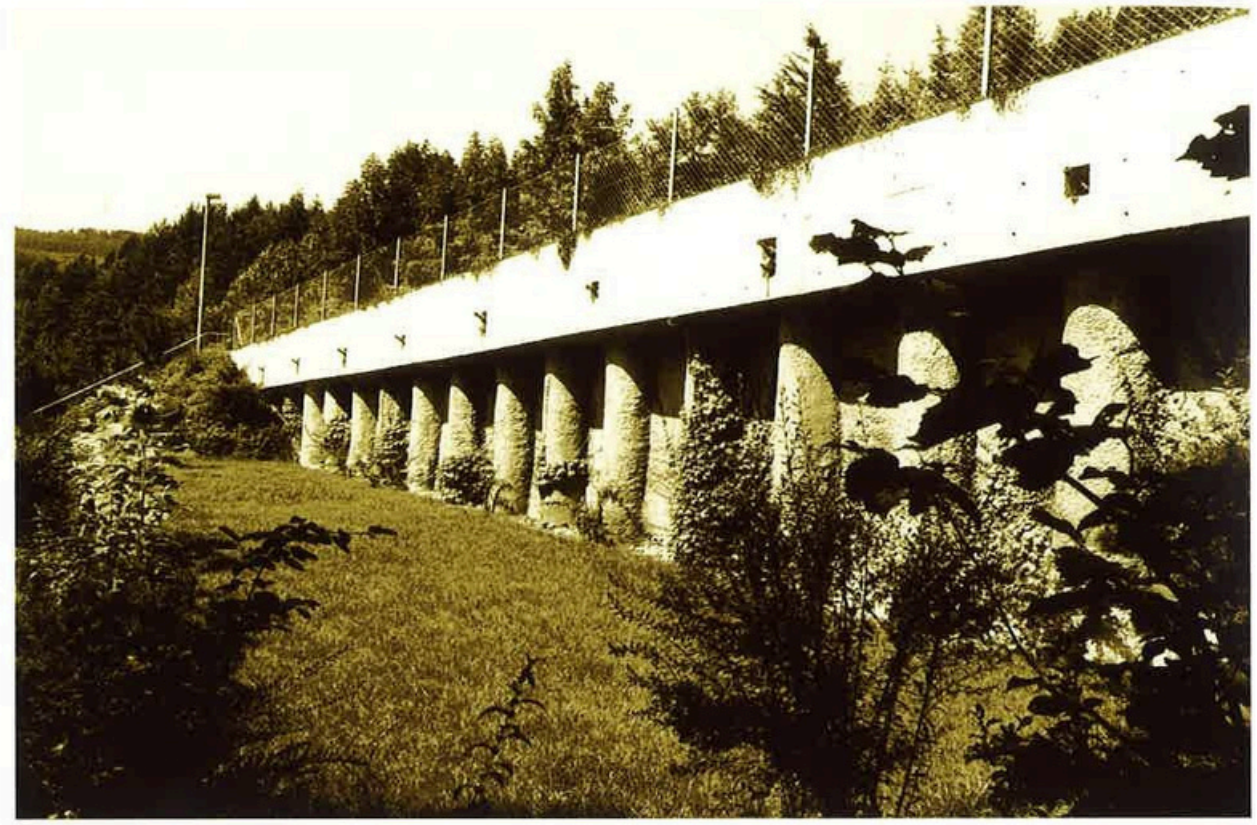
Am mittleren Berg werden der Bau von 3 Atriumhäusern, 10 Garagen, 2 Bungalows und ein Wohnblock mit 7 Eigentumswohnungen begonnen. Die erforderlichen Instandhaltungen an den älteren bestehenden Gebäuden nehmen sehr stark zu. Die Aufwendungen hierfür belaufen sich auf etwa 70.000 DM. Aus dem Vorstand scheidet nach 23 Jahren wegen Wegzug Günter Piontek zum Jahresende aus.

Die hochverschuldeten Bundesligavereine suchen nach neuen Geldquellen. Eintracht Braunschweig begegnet der chronischen Geldnot am 28.Februar I973 mit bezahlter Werbung auf den Trikots. Die Bundesrepublik Deutschland und die DDR werden am 18.September 1973 in die UNO aufgenommen .Die Ölkrise beschert den Autofahrern einige autofreie Sonntage, die von den Radfahrern zu Ausflügen auf die Autobahnen genützt wird.

Wutöschingen



1960 *16 Wohnungen,* ***1965*** *9 Wohnungen*
Wutöschingen, Silberwiese 7 + 9



1983 *Waldshut, Stützmauer hinter Haus Stunzinger Strasse 8*
Sanierungsmassnahme wegen Hangdruck

1974

In den Vorstand wird Willi Meier als Nachfolger von Günter Piontek berufen .
Die Kostenentwicklung in allen Bereichen bereitet zunehmend Sorge. Die sogenannten Nebenkosten steigen sehr stark an. Die im Vorjahr begonnenen Bauten werden größtenteils termingerecht bezogen.

Deutschland ist zum zweiten Mal Fußballweltmeister. Die Mannschaft gewinnt den Titel im eigenen Land am 7.Juli 1974 durch ein 2 : 1 gegen Holland

1975

Die Genossenschaft kann auf 25 Jahre erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken. Anläßlich der Jahreshauptversammlung, an der auch Dir. Mühl mit einer Laudatio seines Stellvertreters Dreutler verabschiedet wird, hält Pfarrer Großkopf einen Vortrag unter dem Titel „Der Förderungskreis auf dem Weg ins Jahr 2000." Neben einem Rückblick rief er zur weiteren Zusammenarbeit im bisherigen sozialverpflichtenden Geiste auf. Als Jubiläumsgeschenk wird dem Verein zum Bau eines Kindergartens ein Betrag von 2500 DM überreicht.In Eggingen entstehen erhebliche Hochwasserschäden. In Stühlingen wird zusammen mit dem Landkreis mit dem Bau eines Ärzte- und Schwesternhauses begonnen.

Fast 30 Jahre nach Kriegsende kehrt ein japanischer Soldat in seine Heimat zurück. Er hatte vom Ende des Krieges nie erfahren und bewachte seine Stellung im indonesischen Dschungel bis zum 10. Januar 1975.

Bei Gifhorn beschäftigt der bis dato größte deutsche Waldbrand vom 9. August 1975 an mehr als 14 000 Helfer - vergeblich. 8.000 Hektar Forst verbrennen.

1976

Die Bautätigkeit ist weiter rückläufig. Am Mittleren Berg in Tiengen werden noch 3 Gartenhofhäuser gebaut. Die Gesamtbaukosten für das Ärzte- u.Schwesternhaus belaufen sich auf rund 1,2 Mio.DM.

Die bisher selbständigen Städte Wa dshut und Tiengen werden zu Wa dshut-Tiengen vereinigt. AR-Mitglied Werner Dörflinger wird Bürgermeister der neuen Stadt.

Giftgas über Seveso. Die kleine Gemeinde in der Nähe von Mailand wird am 10. Juli 1976 Opfer des bisher größten Unfalls in einer Chemiefabrik. Während die Firmenleitung den Vorfall verschweigt, schöpfen die Bewohner erst Verdacht, als sämtliche Haustiere sterben.

1977

Das Jahr beginnt mit der Vergabe der Bauarbeiten zur Erstellung eines 14-Familienhaus-Eigentumswohnungen an der Pommernstraße in Waldshut-Tiengen. Die weiteren Tätigkeiten umfassen insbesondere Instandhaltungsarbeiten.

Der deutsche Herbst im Jahre 1977: Terroristen der roten Armee Fraktion (RAF) halten die Öffentlichkeit über Monate in Atem. Sie ermorden Generalbundesanwalt Siegfried Buback, den Arbeitgeberpräsidenten Hanns-Martin Schleyer und entführen am 13. Oktober die Lufthansa-Maschine „Landshut" nach Mogadischu.

1978

Der vorgesehene Bau weiterer Altenwohnungen muß zurückgestellt werden, da die notwendigen Zuschüsse trotz eines Schreibens von Herrn Pfarrer Großkopf an die Sozialministerin Frau Griesinger erst für das Jahr 1979 in Aussicht gestellt werden. Ein Haus mit 6 Eigentumswohnungen wird in Tiengen gebaut.

Die deutsche Nationalmannschaft wird erstmals Weltmeister im Handball.

Mit der Wahl des Polen Karol Woytyla wird erstmals seit 500 Jahren ein Nichtitaliener Papst in Rom.

1979

In diesem Jahr ist der Bau von insgesamt 60 Wohnungen geplant. Darunter sind 25 Altenwohnungen, Werkswohnungen für die Lauffenmühle in Lauchringen und eine Anzahl Eigentumswohnungen. Im 77. Lebensjahr stirbt überraschend der langjährige ehem. Aufsichtsratsvorsitzende Max Mühl.



1983 *Tiengen, Alpenblickstrasse 30, 7-Familienhaus*



1986 *Tiengen, Spitalweg, 16-Familienhaus*

Im Kernkraftwerk Harrisburg ereignet sich am 28. März 1979 der erste schwerwiegende Unfall in der Geschichte der friedlichen Atomkraftnutzung.

Eine Frau regiert Großbritannien. Die Wahl Margaret Thatchers zur ersten weiblichen Premierministerin am 3. Mai 1979 ist eine Sensation.

1980 - 1981

Die im Jahre 1979 begonnenen Bauten konnten größtenteils erst in diesem Jahre fertiggestellt und bezogen werden. Weitere Vorhaben sind derzeit noch nicht spruchreif. Der Förderungskreis besteht seit nunmehr 30 Jahren. Die Presseberichte hierüber tragen die Überschrift : „30 Jahre Förderkreis-30 Jahre soziale Arbeit."

Am 4.November 1980 zieht der Schauspieler Ronald Reagan in den USA als Präsident ins Weiße Haus ein. 750 Millionen Menschen verfolgen die aufwendige Trauungszeremonie bei der Hochzeit von Lady Diana Spencer und Prinz Charles am 29. Juli 1981.

1982

Wenige Monate nach seiner wiederholten Neubestellung als Vorstandsmitglied verstarb am 21.März 1982 überraschend der Mitbegründer der Genossenschaft Otto Maurer. In zahlreichen Nachrufen wurde sein Wirken für die Region gewürdigt. Auch seine soldatische Vergangenheit wurde nicht vergessen. Eine Abordnung der Ritterkreuzträger stellte die Ehrenwache am Grabe und ein Oberst der Bundeswehr stellte Otto Maurer als Leitbild für den heutigen Soldaten hin und legte im Auftrag des Bundesverteidigungsministers einen Kranz nieder. Auch in der Jahreshauptversammlung wurde seiner noch besonders gedacht. Vorstandsmitglied Willi Meier wird wenig später zum Geschäftsführer berufen.



1988 *Tiengen, Ev. Christuskirche, Betreuung Aussenrenovation*

Nach 13 Jahren zerbricht in Bonn am 17. September 1982 die sozial-liberale Koalition. Neuer Kanzler wird der erst 52 Jahre alte Helmut Kohl, der bis dahin jüngste Kanzler in der Geschichte der Bundesrepublik.

1983

Die Durchführung weiterer Bauvorhaben gestaltet sich sehr schwierig. Für ein größeres Mietshaus stehen keine öffentlichen Mittel zur Verfügung. Sorge bereitet das Haus Stunzingerstr.8 im Stadtteil Waldshut. Durch Hangdruck ist das Gebäude gerissen. Umfangreiche Untersuchungen und Probebohrungen werden durchgeführt. Die Ergebnisse zeigen, daß nur mit einer aufwendigen Hangabstützung das Gebäude gerettet werden kann. Trotzdem Beschließen Vorstand und Aufsichtsrat die Sanierung, um so einem Gebäudeabbruch vorzubeugen. Zum Jahresende werden doch noch die Arbeiten für ein Haus mit 7 Eigentumswohnungen am mittleren Berg ausgeschrieben.

In Deutschland sterben im Juni 1983 fünf Personen an Aids. Die unheilbare Krankheit breitet sich aus.

1984

Die Kosten der Sanierung an der Stunzinger Straße belaufen sich auf gut 350.000 DM. Die Genossenschaft sieht ein Mitverschulden der Stadt, da seinerzeit das Gelände als bebaubar bezeichnet wurde. Nach zähen Verhandlungen einigt man sich auf einen Kompromiß. Die Planung für das 16-Familienhaus am Spitalweg konkretisiert sich.

Das Kabelfernsehen wird geboren In Ludwigshafen werden die ersten 1.200 Haushalte in einem Pilotprojekt an das Kabel angeschlossen.

1985 – 1986

Das 16-Familienhaus am Spitalweg wird nach Beseitigung vieler Hindernisse in finanzieller und auch bautechnischer Hinsicht (Zufahrt usw.) gebaut und im Frühsommer 1986 auch bezogen.In der Stunzingerstraße wird nach der Hangsanierung nunmehr die Gebäudesanierung durchgeführt. Neben der Risse-Beseitigung an der Außenfront und in den Wohnungen müssen im Kellergeschoß auch Türen und Fenster z.T. neu eingesetzt werden, da sich die Rahmen verschoben haben. An der Gebäuderückseite waren die Schäden am größten, dort hatte sich u.a. eine Fundamentplatte über das Fundament geschoben.

Wegen Smog-Alarm wird im gesamten Ruhrgebiet am 18.Januar 1985 zum ersten Mal nach der Ölkrise von 1973 wieder ein Fahrverbot verhängt. Mit dem Amtsantritt von Michail Gorbatschow im Kreml in Moskau beginnt die politische Wende im Osten. Glasnost (Offenheit) und Perestroika (Umgestaltung) sind neue Begriffe.

Boris Becker gewinnt am 7.Juli 1985 das Wimbledon-Turnier und löst damit in Deutschland einen Tennis-Boom aus.

Reaktorbrand in Tschernobyl: In der Nacht zum 26. April 1986 explodiert Block 4 des sowjetischen Kernkraftwerkes. Die Brennstäbe fangen Feuer, es kommt zur gefürchteten Kernschmelze. In einer Wolke breitet sich die radioaktive Strahlung über die gesamte Nordhalbkugel, bis nach Amerika und Afrika, aus. Die Folgen sind bis heute nicht beseitigt.

1987

Das Jahr 1987 hatte gerade erst richtig begonnen, als am 14. Februar der Gründer und bis zu seinem Tode als Vorstandsvorsitzender tätige Pfarrer i.R. Richard Großkopf verstarb. Alle Verantwortlichen der Genossenschaft sahen sich verpflichtet, das Unternehmen in seinem Geiste weiterzuführen.
Im Spätherbst wechselt der bisherige AR-Vorsitzende Hermann Kobler in den Vorstand und tritt damit als ehrenamtliches Vorstandsmitglied die Nachfolge des verstorbenen R. Großkopf an. Der Aufsichtsrat wählt aus seinen Reihen G. Scholz zu seinem Vorsitzenden, Eugen Knab zum Stellvertreter.

Neubauten werden in diesem Jahre keine errichtet, jedoch sind umfangreiche Renovierungsarbeiten zur Werterhaltung- und verbesserung durchgeführt worden.

Laut einer Statistik kommt am 11.Juli 1987 der fünfmilliardste Erdenbürger zur Welt.





1990 *Tiengen*
Hochwasser
Schlesierstrasse





1990 *Lauchringen, Am Eichwald 15, 7-Familienhaus*

1988

In der Jahreshauptversammlung ergeben sich unterschiedliche Auffassungen über die Zusammensetzung des Aufsichtsrates. Nachdem gegen die Wahl nachträglich ein begründeter Widerspruch eingelegt wird, muß eine erneute Mitgliederversammlung einberufen werden Es werden dem Wunsche der Versammlung entsprechend mehr Mieter in den Aufsichtsrat gewählt.Neubauten sind auch in diesem Jahre keine vorgesehen.

Am 14.April 1988 ziehen sich die sowjetischen Truppen aus Afghanistan zurück – sieglos.

16.August 1988 das Geiseldrama von Gladbeck.

Nach der Disqualifikation Ben Johnsons bei den olympischen Spielen in Seoul am 17. September1988 beginnt im Sport eine dauerhafte Doping-Diskussion.

1989

Nach einer längeren Pause kann in Lauchringen wieder ein Neubauprojekt geplant und auch begonnen werden. Die 7 Wohnungen sind für Aussiedler bestimmt. In Eggingen wird an unseren Häusern ein Vollwärmeschutz angebracht um den bis dahin extrem hohen Heizölverbrauch deutlich abzusenken. Das Kabelfernsehen hält allmählich auch in unserer Region Einzug. Soweit die Post Kabel verlegt, werden unsere Häuser angeschlossen. Im 89. Lebensjahr verstirbt Ludwig Dreutler. Er war mehr als 30 Jahre im Aufsichtsrat bei unserer Genossenschaft tätig.

1990

Am 15.2.1990 wird die Tiengener Südstadt von einer Hochwasserkatastrophe betroffen. Von der Schaffhauser- bis zur Mecklenburger Straße stehen die Keller unter Wasser, Tanks kippten um, der begleitende Orkan beschädigt Dächer und Kamine. Hervorgehoben wird in den Aufzeichnungen der Gemeinschaftssinn aller betroffenen Anwohner zur

Am 9.November 1989 gibt das SED–Regime unter Egon Krenz auf, nachdem bereits Zehntausende über Ungarn geflüchtet sind. Die Grenzen werden geöffnet.

gegenseitigen Hilfe bei den Aufräumungsarbeiten. Durch die Änderung gesetzlicher Vorschriften ist auch bei uns eine Satzungsänderung erforderlich, die in der Jahreshauptversammlung beschlossen wird. Das bestehende Bürogebäude wird erweitert. Unser Geschäftsführer Willi Meier wird für seine vielfältige ehrenamtliche Tätigkeit in verschiedenen weltlichen und kirchlichen Einrichtungen mit der Ehrennadel des Landes Baden-Württemberg ausgezeichnet.

Nach einigen Monaten gemeinsamer Wirtschafts-und Währungsunion tritt am 3.Oktober 1990 die DDR der Bundesrepublik bei. Die Wiedervereinigung ist vollzogen. Bundespräsident Richard von Weizsäcker prägt in der Stunde der Einheit den Satz "Vereinen heißt teilen lernen" Ein Satz, der auch heute noch Gültigkeit hat.

1991

Die Vorbereitungen für den Neubau eines 15-Familienhauses in der Südstadt des Stadtteils Tiengen nehmen wegen vieler Probleme bei Planung und Finanzierung fast das ganze Jahr in Anspruch. Die Vorstandsmitglieder Blumberg und Kobler werden an ihren „runden" Geburtstagen besonders geehrt. Herr Blumberg scheidet zum Jahresende aus Altersgründen aus.

Am 17.Januar 1991 wird das einige Monate zuvor vom Irak besetzte Kuweit gewaltsam befreit. Die als Strafe verhängte Wirtschaftsblockade dauert bis heute an.
Am 11. Dezember 1991 werden die Maastrichter Verträge abgeschlossen. Dies ist die Geburtsstunde des Euro. Bis heute weiß niemand ob der Euro das hält, was versprochen wurde.

1992

Der Neubau des 15-Familienhauses wird fortgesetzt und im Spätherbst auch vollendet. Mietanpassungen infolge geänderter Zinssätze sind in vielen Häusern ungeliebte Botschaften.

Aus den Reihen der Gründungsmitglieder sind in diesem Jahre der Tod von Architekt Stefan Müller, Eugen Rombach und Friedrich Großhans zu beklagen. Überraschend stirbt auch AR-Mitglied Ruprecht Morath.



1995 *Tiengen, Schlesierstrasse 4-6, Renovation, Fassadenansicht Nordseite (Erbaut 1965)*



1995 *Tiengen*
Berliner Strasse 1-3
Eigentumswohnungen
Fassadenrenovation
(Erbaut 1968)



1995 *Tiengen*
Mecklenburger Str. 9-11
Eigentumswohnungen
(Erbaut 1973)



1995 *Tiengen*
Berliner Strasse 9
Fassadenrenovation
(Erbaut 1973)

Am 3. November 1992 wählen die Amerikaner den jungen Bill Clinton zum Präsidenten.

In Deutschland formiert sich im November der öffentliche Protest nach dem Brandanschlag rechtsradikaler Jugendlicher in Mölln.

1993

In der Schmitzingerstraße im Stadtteil Waldshut wird von Ofen- auf Zentralheizung umgestellt .Die handwerklichen Umtriebe erfordern auch von den Mietern viel Geduld und Einsicht.

Im März verstirbt das langjährige AR und Vorstandsmitglied Herbert Blumberg.

Nach dem Wechsel von AR-Mitglied Eugen Knab in den Vorstand und dem Ausscheiden des bisherigen AR-Vorsitzenden G. Scholz übernimmt Karl Spittler den Vorsitz des Aufsichtsrates.

Israel und die PLO beenden am 13. September 1993 ihren seit Jahrzehnten tobenden Terrorkrieg. Der historische Handschlag von PLO-Chef Yassir Arafat und Israels Premierminister Ytzhak Rabin soll dem Nahen Osten endlich Frieden bringen.

1994

Der Anstieg der Nebenkosten für die Mietwohnungen bereitet allen Beteiligten und Betroffenen zunehmend Sorge. Durch die Einführung der Pflegeversicherung mit angeregt wird ein neues Wohnmodell „Betreutes Wohnen" entwickelt. Die Stiftung „St. Laurentius" und die Stadt Bonndorf treten an die Genossenschaft heran, mit dem Wunsch, in Bonndorf ein solches Projekt zu planen und zu erstellen.

1995

Der Januar 1995 macht mit Wetterkapriolen auf sich aufmerksam. Am 25. werden wieder große Teile der Südstadt im Stadtteil Tiengen überschwemmt und am 26. verursacht ein Gewittersturm Schäden an zahlreichen Dächern. Mit der Gemeinde Lauchringen werden erste Gespräche über ein Projekt "Betreutes Wohnen" geführt.

Der Bau des 15-Familienhauses "Betreutes Wohnen" in Bonndorf wird begonnen.

Geschäftsführer Willi Meier feiert sein 25jähriges Betriebsjubiläum und wird vom Dachverband mit der silbernen Ehrennadel ausgezeichnet.

Die auch in unserer Region sehr stark zunehmende Arbeitslosigkeit ruft in der Bevölkerung Unruhe hervor.

1996

Der Neubau in Bonndorf wird vollendet. Die Betreuung der Bewohner wird vom danebenliegenden St. Laurentiushaus, mit dem der Neubau auch baulich verbunden ist, unter der bewährten Leitung von Herrn Gatti übernommen.

An der Mitgliederversammlung wird den beiden Vorstandsmitgliedern Kobler und Knab die silberne Ehrennadel des Dachverbandes für 25jährige ehrenamtliche Tätigkeit in der Führung unserer Genossenschaft überreicht.

Pfarrer Lassahn scheidet wegen Wegzug aus dem AR aus.

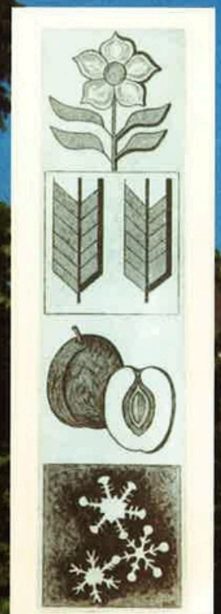
In Lauchringen wird mit dem Bau des 14-Familienhauses „Betreutes Wohnen" begonnen. Hervorzuheben ist hierbei die starke finanzielle Unterstützung durch die Gemeinde.

In England beginnt die IRA nach einem mehrjährigen Waffenstillstand erneut mit Bombenanschlägen.

In der EU wird wegen des Boykotts des englischen „BSE-Rindfleisches" heftig gestritten. Trotzdem werden die Maastrichter Verträge fortgeführt.

In der BRD wird im Rahmen eines „Sparpaketes" die Lohnfortzahlung im Krankheitsfalle gekürzt und das Rentenzugangsalter heraufgesetzt.

Bonndorf







1996 Bonndorf, Haus „Anna"
18-Familienhaus
„Betreutes Wohnen"





1991/1992 *Tiengen, Wutachstrasse 2a (Hofeinfahrt)*

1997

Der Neubau in Lauchringen wird vollendet und im Spätherbst bezogen. An einem „Tag der offenen Tür" wird der stark interessierten Bevölkerung das neue Heim für ältere Bürger gezeigt. Die Betreuung wird vom Caritas-Verband übernommen.
In der Mitgliederversammlung wird AR-Vorsitzen der Karl Spittler mit der silbernen Ehrennadel des Dachverbandes für 25jährige ehrenamtliche Tätigkeit im AR ausgezeichnet.

Im Januar legt Bundesfinanzminister Theo Waigel einen Entwurf zur Steuerreform vor, der im Bundesrat jedoch scheitert.

Im März wird in England das Schaf "Daisy" geklont.

Zur Sicherung eines Castor-Transportes werden über 30 000 Polizeibeamte eingesetzt. Es kommt zu massiven Ausschreitungen.

Im Juli müssen bei der Hochwasserkatastrophe am Oderbruch viele Menschen evakuiert werden 50 000 Helfer sind alleine im Gebiet der BRD im Einsatz. Die Schäden in der Tschechei und Polen sind noch größer.

1998

Die Führungsgremien der Genossenschaft beschließen ein umfangreiches Modernisierungsprogramm, um die Vermietbarkeit der älteren Wohnungen auch in Zukunft sicherzustellen. In der Liedermatte, im Stadtteil Waldshut, werden 36 Wohnungen von einer zentralen Heizung mit Wärme versorgt. Die Häuser erhalten Wärmeschutz, die Fenster werden erneuert und in einigen Wohnungen wird auch erstmals eine Kücheneinrichtung installiert. Die Bewohner ertragen die Umtriebe mit Gelassenheit und freuen sich über den neuen Komfort.

In der Mitgliederversammlung wird Helmut Müller für 35 jährige Tätigkeit im AR mit der goldenen Ehrennadel des vbw ausgezeichnet.

Nachdem neue Rekordzahlen von Arbeitslosen (12,6 % = 4,8 Mio) bekannt werden, kommt es zu großen Protestkundgebungen an vielen Orten der BRD.

Am 3. Juni 1998 sterben bei einem Zugunglück in Eschede 101 Menschen.

Bei den Bundestagswahlen im September 1998 wird die bisherige Regierung unter Kanzler Kohl abgewählt. Gerhard Schröder (SPD) wird neuer Bundeskanzler in einer rot-grünen Koalition.

Auf dem Balkan tobt der Kosovo-Krieg.

1999

Die Modernisierungsarbeiten werden fortgesetzt. In Wutöschingen werden 41 Wohnungen mit einer modernen Heizungsanlage ausgestattet. Die Warmwasserversorgung wird mit Solarzellen unterstützt. Diese Technik wurde bisher im wesentlichen nur bei kleineren Objekten eingesetzt. Damit betritt die Genossenschaft auch auf diesem Gebiet Neuland und leistet einen nicht unerheblichen Beitrag zur Immissionsverminderung.

Die CDU-Spendenaffäre nimmt täglich in den Medien immer mehr Platz ein. Die Politikverdrossenheit der Bevölkerung erreicht einen neuen Höchststand.
Die Unwetterkatastrophen in allen Teilen der Welt nehmen weiter zu.

2000

Die Bilanzsumme am Beginn des Jubiläumsjahres beläuft sich auf über 27 Mio. DM. Die Genossenschaft setzt ihre Modernisierungsvorhaben fort.

In Lauchringen wird in mehreren Häusern mit den Arbeiten begonnen.

Der von vielen befürchtete, von manchen erhoffte Computer-Crash zum Jahrtausendwechsel blieb aus.

Die Weltuntergangsstimmung vieler religiöser Eiferer wurde von rauschenden Festen in allen Teilen der Welt deutlich übertönt.



1997 Lauchringen, Adenauerring 12 „Betreutes Wohnen"

Waldshut-Liedermatte



1997 *Waldshut, Robert-Bosch-Strasse 15-17*



1998 *Waldshut, Robert-Bosch-Strasse 9*
(nach Anbringung Wärmeschutz)



1998 *Waldshut, Siemensstrasse 10*
(nach Anbringung Wärmeschutz)

Aufsichtsräte der Genossenschaft seit der Gründung

1951-1975 Max Mühl, Bankdirektor
1951-1953 Wilhelm Weidner, Maurermeister
1951-1972 Karl Schmid, Sparkassenangestellter
1951-1961 Alfred Stech, Schreinermeister
1951-1963 Hans Gerwig, Dipl.Ing.-Betriebsleiter
1951-1953 Stefan Müller, Architekt
1953-1963 Fritz Goede
1953-1956 Christof Stoll
1953-1984 K.L. Dreutler, Rektor
1953-1959 Otto Heimbs
1953-1971 Fritz Großhans sen.
1956-1965 Eugen Rombach, Rektor
1959-1960 Herbert Monett
1960-1962 Siegfried Frenzer
1961-1972 Franz Kowarschik
1962-1971 Arnold Kusserow
1963 Helmut Müller
1963-1988 Gerhard Schulz, Verw.-Angestellter
1965-1982 Herbert Blumberg, Kaufmann
1971-1987 Hermann Kobler, Bankdirektor
1971-1992 Eugen Knab
1972-1993 Günther Scholz, Sparkassen Direktor
1972 Karl Spittler
1975-1983 Werner Dörflinger
1983-1985 Dieter Seitz, Bürgermeister
1983-1988 Martin Utz
1984 Werner Tlusty
1985 Manfred Beck, Bürgermeister
1988 Gerda Wendler
1988-1992 Ruprecht Morath
1988-1996 Paul G. Lassahn
1992 Norbert Blumberg
1993 Hella Dorer
1993 Heinz Rombach
1996 Jürgen Pöthke

Der Aufsichtsrat



Der Aufsichtsrat im Jubiläumsjahr 2000

von links:
Heinz Rombach, stellvertretender Vorsitzender, Gerda Wendler, stellvertretende Schriftführerin, Karl Spittler, Vorsitzender, Jürgen Pöthke, Norbert Blumberg, Schriftführer, Werner Tlusty, Manfred Beck, Hella Dorer, Helmut Müller

Die Vorstandsmitglieder



Die Vorstandsmitglieder im Jubiläumsjahr 2000

von links:
Hermann Kobler, Vorstands-Vorsitzender
Wilhelm Meier, Vorstandsmitglied und Geschäftsführer
Eugen Knab, Vorstandsmitglied



Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Jubiläumsjahr 2000

von links:
Klaus Bächle
Heidi Nabitz
Wilhelm Meier (Geschäftsführer)
Claudia Kaiser
Margarete Hertrampf
Alexander Peschel

Die Geschäftsstelle





1991 Tiengen
Kaminskistrasse
Bürogebäude
(nach der Aufstockung)



Beratungs- und Sitzungszimmer

Übersicht über die Entwicklung der Genossenschaft

Geschäftsjahr	Mitglieder	Bautätigkeit im Jahr fertiggestellte Wohnungen eigene und betreute	Wohnungen gesamt	Bilanzsumme DM	Geschäfts-guthaben DM	Rücklagen DM
1951	105	34	34	1.067.945	13.295	145
1952	140	55	89	1.506.071	22.618	2.145
1953	202	53	142	2.395.709	34.672	6.295
1954	250	39	181	3.198.635	42.142	23.095
1955	281	37	218	3.629.134	51.072	39.595
1956	292	38	256	3.629.441	57.161	55.900
1957	323	43	299	3.747.370	64.967	95.600
1958	343	31	330	3.887.569	72.613	130.100
1959	366	20	350	4.581.145	102.081	166.100
1960	401	46	396	4.239.258	119.573	201.600
1961	446	40	436	4.819.066	137.405	234.600
1962	494	43	479	5.515.333	197.605	294.000
1963	532	36	515	6.213.135	266.390	329.000
1964	564	34	549	7.068.455	211.769	374.500
1965	612	40	589	8.205.241	352.631	425.000
1966	638	32	621	8.917.002	395.681	480.000
1967	664	28	649	8.818.201	419.775	552.500
1968	704	35	684	9.821.310	446.017	616.500
1969	744	32	716	9.882.416	481.213	704.500
1970	804	34	750	11.119.029	605.365	752.000
1971	849	44	794	11.255.268	700.711	846.500
1972	861	32	826	12.726.325	736.834	942.000
1973	892	47	873	12.704.324	773.907	1.061.500
1974	897	58	931	13.526.201	803.199	1.167.000
1975	905	9	940	12.629.069	802.937	1.277.000
1976	898	17	957	13.550.491	814.730	1.410.000
1977	898	5	962	14.466.300	805.614	1.547.000
1978	898	14	976	13.459.034	814.318	1.683.000
1979	907	8	984	13.647.846	815.579	1.816.000
1980	928	49	1.033	16.864.519	825.865	1.975.000
1981	938	12	1.045	15.714.378	831.190	2.152.000
1982	934	-	1.045	15.236.197	839.455	2.365.000
1983	919	-	1.045	15.200.795	823.275	2.610.000
1984	924	7	1.052	15.561.914	830.911	2.889.000
1985	919	-	1.052	15.555.338	820.496	3.227.000
1986	911	16	1.068	16.841.690	820.134	3.573.000
1987	910	-	1.068	17.188.585	811.059	7.792.821
1988	903	-	1.068	17.213.612	801.473	8.383.079
1989	892	-	1.068	17.455.155	791.279	9.131.092
1990	900	16	1.084	18.746.558	805.800	9.834.150
1991	915	-	1.084	18.955.701	841.766	10.441.211
1992	931	15	1.099	21.227.787	861.328	11.289.278
1993	934	-	1.099	21.716.265	879.865	12.208.067
1994	935	-	1.099	22.279.577	890.233	13.122.630
1995	929	-	1.099	23.697.074	885.990	13.896.462
1996	929	18	1.117	24.524.336	888.998	14.556.462
1997	936	14	1.131	26.616.203	884.916	15.679.467
1998	944	./. 6	1.125	27.303.775	893.702	16.282.467
1999	978	-	1.125	27.314.749	915.608	16.597.467



Große Kreisstadt Waldshut-Tiengen

Waldshut
Oberes Tor (Schaffhauser Tor)

1950 - 2000

